

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 220.

Dienstag den 20. September.

1898.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustriertes Sonntagsblatt“,
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zufendung derselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Gerumträger oder unsere Ausgabebestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichem Abonnement laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Anwärter und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des „Merseburger Correspondent“.

Zur agrarischen Mittelstandspolitik.

* Die Agrarier treiben ihrer Behauptung nach Mittelstandspolitik; d. h. sie behaupten, daß sie die Interessen des Mittelstandes wahrnehmen, ihn gegen die Konkurrenz der Großindustrie, des Großhandels und — fast hätten wir gelagt — des landwirtschaftlichen Großbetriebes schützen und seine Existenz aufrecht erhalten wollen. Diese sogen. Mittelstandspolitik wird in einem an die „Difsee-Ztg.“ gerichteten Schreiben aus der Provinz Pommern treffend geschildert. „Die Silos, heißt es darin, die mit dem Gelde des Staates gebaut sind, werden jetzt in Betrieb gesetzt; die Geschäftsleute müssen also mittelbare Einrichtungen unterliegen, die dazu bestimmt sind, ihnen selbst Schaden zuzufügen, sie zu bestrafen. Es wird dann auch noch zum Betriebe billiges Geld zur Verfügung gestellt, wie Geschäftsleute es oft so billig sich nicht beschaffen können. Wenn nun, wie zu erwarten steht, diese Silos mit inländischem Getreide allein sich nicht rentieren, wird ausländisches zu Mischungen bezogen werden müssen; man wird dann auch noch Mälerien und Bäckereien einrichten und so fort; vertrackte Agrarier werden als Leiter solcher Unternehmungen ein Unterkommen finden. Wenn das Brot dann auch nicht größer geworden ist, so ist doch ein Theil des Nutzens des auf die Weise vernichteten Gewerbes in die Taschen der Agrarier gewandert. Und wenn sich dann Leute finden, die den letzten Besitzern ihre Güter unter den veränderten Verhältnissen wieder zu theuer abkaufen, so können sie das Geschäft nach Staatshilfe abermals forsetzen; und auch mit der Vernichtung weiterer Gewerbe kann schließlich fortgefahren werden, wenn dann noch solche zu

vernichten übrig sind. Wenn nicht, so übernimmt zuletzt der Staat die ganze Beschaffung, da er sich ja schon jetzt durch die Centralgenossenschaftskasse mehr und mehr als williger Darleher an der Sache betheiligt, und da ihm überdies mehr und mehr die Steuerzahler ausgegangen sein werden. Man wird mich übertriebener Schwarzseherei zeihen, oder was ist denn bei uns nach dieser Richtung hin unmöglich?! Aber vor zehn Jahren zu prophezeien gewagt hätte, daß unsere gesammten Vorkommnissen einmal würden vollständig beieitigt sein, wäre ausgelacht worden und heute? — Kaufmann, Bäcker, Müller, Fleischer, Leute, die heute zu den allgemeinen Lasten doch ein recht Erhebliches beitragen, will der Bund der Landwirthe auf den Ankerbetat setzen, und das nennt er dann „Mittelstandspolitik“. Was es mit dieser Mittelstandspolitik auf sich hat, davon können die Geschäftsleute in den kleinen Städten und auf dem Lande Einiges erzählen. In der „Arnswalder Ztg.“ erschien dieser Tage eine Anzeige folgenden Wortlauts: „Der Schuft möchte ich gern zu erfahren bekommen, welcher mich bei Herrn Rittmeister v. Waldow-Fürstenaun angehen hat, daß ich für No 8 (freiwiliger Reichstagskandidat) agitiert habe. Kaufmann Wohlfeil.“ In Fürstenaun wurden bei der letzten Reichstagswahl etwa 10 Stimmen für den freiwiligen Kandidaten abgegeben, und der Kaufmann Wohlfeil wird es zu verspüren bekommen haben, daß er in den Verdacht kam, daran nicht ganz unbetheiligt zu sein, Herr v. Waldow wird es ihn haben fühlen lassen. Freilich dafür propagiert Herr v. Brodhausen in Dramburg die möglichst hohe Besteuerung der Waarenhäuser, und da wage noch Einer zu sagen, daß er den Geschäftsmann nicht in sein Herz geschlossen habe! Herr von Brodhausen ist aber auch Vorkämpfer des Dramburger Landwirthschaftlichen Kreis- und Consumvereins, der laut Geschäftsbericht im Jahre 1897 einen Gesamtumsatz von rund 300 000 Mk. und einen Reingewinn von etwa 16 000 Mark hatte. Die Geschäftsleute in den Kreisen Dramburg, Fallenburg, Arnswalde, Saatzig wissen von dem Wettbewerb dieses Vereins ein Lied zu singen.“

Die Trauerfeier für die Kaiserin von Oesterreich.

Die auswärtigen Fürstlichkeiten und die Vertreter der fremden Höfe und Regierungen trafen im Laufe des Freitags und am Sonnabend früh in Wien ein. Der König von Sachsen traf am Freitag gegen Mitternacht in Wien ein und wurde, obgleich er jeden Empfang abgelehnt hatte, vom Kaiser am Bahnhof begrüßt. Die Monarchen umarmten und küßten sich zweimal. Der König drückte dem Kaiser tiefbewegt seine innige Theilnahme aus.

Außer dem Reichszkanzler Fürsten Hohenlöwe ist auch der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes v. Billow in Wien eingetroffen, ebenso der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin v. Södgöbeny. Der Prinz von Neapel überbrachte dem Kaiser Franz Josef ein eigenhändiges Schreiben des Königs Humbert, in welchem derselbe der erhabenen Tugenden der Kaiserin Elisabeth gedenkt und seine sowie der Königin herzogliche Theilnahme erneut zum Ausdruck bringt.

Der Kaiser empfing am Sonnabend Vormittag 9 Uhr die zur Beileidsbezeugung eingetroffenen besonderen Vertreter der fremden Souveräne und Fürstlichkeiten, wobei der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, dieselben dem Kaiser vorstellte. Eine Stunde später empfing der Kaiser in der Hofburg die eingetroffenen Souveräne.

Der deutsche Kaiser traf am Sonnabend Vormittag in Wien an dem Nordbahnhof ein. Kaiser Franz Josef hatte sich in der Uniform seines Kaiser-Franz-Garderegiments in offener Equipage

nach dem Bahnhofe begeben, um seinen hohen Gast zu begrüßen. Auf dem Bahnhofe waren der Reichszkanzler Fürst Hohenlöwe, der deutsche Gesandte Graf Eulenburg und die Vertreter der Behörden anwesend. Als der Zug hielt, sprang Kaiser Wilhelm heraus und eilte auf den Kaiser Franz Josef zu, den er stürmisch umarmte. Die Monarchen wechselten einige Worte, dann begrüßten sie das gegenseitige Gelocke und fuhren zusammen in einem offenen Wagen über die Burgstraße in die Hofburg.

Mit dem Zuge, mit welchem der deutsche Kaiser ankam, trafen auch zwei prächtige Kränze ein, der eine vom Kaiser Wilhelm, der andere von seiner Gemahlin. Beide Kränze legte Kaiser Wilhelm sofort nach Ankunft in der Hofburg auf dem Sarge der Kaiserin Elisabeth nieder.

Auf den Straßen und Plätzen Wiens herrschte am Sonnabend von früh ab reges Leben. Gewaltige Menschenmengen streiften in ununterbrochenem Strome dem Centrum der Stadt zu und suchten in den Straßen, welche der Leichenzug passieren sollte, Aufstellung zu nehmen. Die lärmlichen in Wien einlaufenden Eisenbahnzüge waren schon Tags vorher überfüllt gewesen, und die Morgen- und Vormittagsstunden brachten immer neue Massen in die Metropole. Von fast allen Gebäuden wehen lange Trauerfahnen, Fenster und Balkone waren mit schwarzen Tuch umhüllt. In den ersten Nachmittagsstunden wurden die Straßenlaternen angezündet, und breite, mächtige Flambéans stammten zum Himmel empor. Hinter den palatinerbildenden Truppen harte lautlos die dichtgedrängte Menge.

Der Leichenzug setzte sich punkt 4 Uhr unter Glockengeläute in der Hofburg in Bewegung. Hier war der Sarg durch Kammerdiener und Leibknechte vom Schanabette gehoben und nach nochmaliger Einsegnung nach dem im Schweitzerhof stehenden Leichenzuge getragen worden. Dem Sarge schritten voran: zwei Hofcommissare, ein Hofkapellbedienter mit dem Kreuze, zwei assistirende Hofkapläne und der Hof- und Burgpfarrer mit brennenden Kreuzen und ein Hof-De-Commissar. Unmittelbar hinter dem Sarge, der rechts und links von Gelbknaben mit brennenden Wachsackeln, Arzieren und ungarischen Leibgarden, Trabanten-Leibgarden und Leibgardeleitern unter Vortritt ihrer Chargen geleitet wurde, folgte der Hofstaat der verlebten Kaiserin.

Als die Spitze des Leichenzuges auf dem Michaeler Platz erschien, entblühten die Garrenden die Häupter.

Der Leichenzug wurde von einer Abtheilung Kavallerie eröffnet. Den Reitern schloß sich eine Anzahl sechsspänniger Postwagen an mit der Oberhofmeisterin, den beiden Palastdamen und dem Oberhofmeister der Kaiserin. Hinter diesen Wagen schritten paarweise die Leibknechte, dann folgten Abtheilungen der Leibgarde-Infanterie und der Leibgardebereiter. Nun kam der von acht Klappen gezogene schwarz drapirte Leichenzug heran; der Sarg verschwand fast unter der Fülle der prachtvollen Blumenpenden. Dem Sarge folgten Abtheilungen der Artillerie und der ungarischen Leibgarden zu zu Pferde. Den Schluß bildeten eine Compagnie Infanterie und eine Escadron Kavallerie. — Der Zug nahm seinen Weg über den inneren Burgplatz, den Michaeler und den Josephplatz durch die Augustinerstraße und bog sodann in die Regentstraße gegen den Neuen Markt ein, wo in der Gruft unter dem Kirchlein der Kapuziner die Mitglieder des Kaiserhauses zur letzten Ruhe gebettet werden. Von der Augustinerkirche an traten dem Trauerzuge die Bruderschaften, die Geistlichkeit, der Magistrat, der Landesanschuß, die Räte der Ministerien und die Hofbeamten voran.

In der Kapuzinerkirche hatten sich bereits vor 4 Uhr die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die fremden Fürstlichkeiten, die obersten Hofchargen, der gesammte Hofstaat des Kaisers Franz Josef, ferner

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung

Kirchen- und Familien Nachrichten.
Dom. Getauft: Otto Hugo, S. d. Hofschaffners Scheuer. — Getrauet: der Schlosser Gustav Theodor Hermann Schumann mit Frau Alma Bertha geb. Lehner; der j. S. d. Ganglischen Otto; der j. S. d. Ganglischen

Stadt. Getauft: Johanne Marie Luise, S. d. Schlossers Hoffmann; Friedrich Albert, unehel. S.; Marie Charlotte, T. d. Handarbeiters Morian. — Getrauet: der Handarbeiters Johann mit Frau Th. R. verw. Hermann geb. Götze, hier; der Werkführer A. D. Schmidt mit Frau H. H. geb. Kuntz, hier. — Verlobt: der S. d. Tischlers Trommler; der S. des Schlossers Hellig; die T. d. Korbmachereimer's Schulte; die Ehefrau des Handarbeiters Bismarck; die T. d. Handarbeiters Bismarck; die T. d. Handarbeiters Bismarck.

Altenberg. Getauft: Dorothea Marie Emma, T. d. Stadtraths Richter; Einvertraut: Kurt Heinrich, S. d. Gelbfärbers Güte; Anna Hulda, T. d. Handarbeiters Meyer. — Getrauet: der Tischler Edmund Reichenbach mit Frau Emilie geb. Lehmann. — Verlobt: der Buchbinder Steffenhagen; die Wittwe Meyer geb. Möhring; die T. d. Schlossers Reuber.

Sonntag Nachmittag 5 1/2 Uhr ent- schied nach längerem Leiden und hartem Todeskampf unsere innig geliebte jüngste Tochter **Elsa** im Alter von 4 Jahren 10 Monaten. Es bittet um stillen Beisetz die trauernde Familie **Gustav Sieder**. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, kleine Sigelstraße 11, aus statt.

Herzlichen Dank.
Für die reichlichen Blumenpenden und theuervollen Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten **BRUNO** sagt Allen ihren herzlichsten Dank Die trauernde Familie **Robert Göder**.

Dank.
Für die aus Anlass des Todes meiner Tante, der verw. Frau **Johanne Meyer** geb. Möhring, uns erwiesene Theilnahme spreche ich, zugleich in Namen meiner Eltern und Brüder, meinen herzlichsten Dank aus. Altenberg, den 17. September 1898. **Mohr**, Hofdirector.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres theueren Entschlafenen bewiesene überaus herzliche Theilnahme sagen wir unsern innigsten Dank. Altenberg, den 17. September 1898. **Familie Steffenhagen**.

Elvishandregler der Stadt Altenberg vom 12 bis 18. September 1898.
Eheschließungen: der Handelsmann Friedrich Wendorf mit der verw. Maurer Köber, Therese Karoline geb. Esau, Brauer 10; der Schlosser Gustav Theodor Hermann Lehmann mit Frau Bertha Lehner geb. Pieris, Johannisstraße 6; der Werkführer Albert Oscar Götze mit Pauline Anna Kuntz, Brauer 17.
Geboren: dem Handarb. Knauth eine T., Scafr. 4; dem Metzger Döbler eine T., Neumarkt 7; eine unehel. T.; ein unehelicher S.; dem Handarb. Reich ein S., Altenburger Schulhof 5.

Unmüthliches Bekanntmachung.
Aufser dem in meiner Bekanntmachung vom 21. Juni d. J. angegebenen Mittel zur Beilegung der Wutlaus ist zunächst noch folgendes als sehr wirksam zu empfehlen: 1 1/2 lb Geiß werden fein zerhackt, an 1 lb Weid mit 1 Liter Wasser, wozu ein zweites Maß Regenwasser zu benutzen ist, ein- geschwemmt, am nächsten Tage bis zur vollständigen Lösung gelöst, vom Feuer entfernt,

und mit zwei Liter Petroleum von Stenben- wärme etwa 16 R. beheizt. Während wird durch wiederholtes Sineinlangen und scharfes Wiederherauspressen mit einer Wischenpeize die innere Vermischung der Seifenlauge und des Petroleum's herbeigeführt. Man nennt diesen Vorgang „Verbutterung“.



Ein größerer Transport hochtragende u. neu- milchende Färsen und Kühe, sowie bayerische Zugochsen und importirte Ost- friedländer Bullen sind bei mir zum Verkauf eingetroffen. **Louis Nürnberger.**

Als weiteres notwendiges und wirksames Beilegungsmittel ist das Abschneiden und Verorennen der von der Wutlaus befallenen Hufe anzurathen. Die Wundstellen sind sorgfältig anzuschleimen und mit salzsaurem Bismuth oder Kupferoxyd zu bestreichen. Sehr wesentlich ist das Käsen der Wurzeln. Im Herbst wird etwa 1,25 m im Durchmesser um den Baum herum eine etwa 3 cm hohe Schicht von zerfehltem Säulsaft aufgeschüttet. Zweckmäßiger ist noch, außer die Wurzeln bloßzulegen und mit einigen Gießkannen Salz- wasser zu besprengen. Dann bedeckt man die Wurzeln wieder mit Erde und schüttet nun erst den Stank auf. Diese Säulsaft wird dann untergraben. Am Vornahme der Reifung der Baumstämme habe ich den Director der landwirthschaftlichen Winterschule Herrn Dr. Gönzlig und den Landwirthschafts- lehrer Herrn Dr. Lehmann erbeten, welche auch gern bereit sind, etwaige Auskünfte zu erteilen.

Altenberg, den 11. September 1898. **Der Königlich Landrath**, Graf v. Saxonville.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 21. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Cafino“ hier **1 gutes Sopha.** Altenberg, den 19. September 1898. **Tauchnitz**, Gerichts-Vollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 21. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, versteigere ich im „Schmidtschen Café“ zu Altenberg **3 Gänse u. 3 Paar Hausstauben.** Altenberg, den 19. September 1898. **Tauchnitz**, Gerichts-Vollzieher.

Auction.
Mittwoch den 21. d. M., von vor- mittags 9 Uhr an, werde ich im Hofe des Hotels „zum halben Mond“, Goltzhardt- straße 27:
1 Eiszehant, 1 Sprachrohr, 1 H. Dien, 1 H. rund. Tisch, div. Wiener Stühle, div. Chocoladen- sachen, gebratene Gans von Marzipan, Weine etc.; ferner: 1 großer fast neuer Anstiftungs- tisch, 1 gut erhaltenen Handroll- wagen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver- steigern. Altenberg, den 15. September 1898. **Fried. M. Kuntz**.

Geldschrank.
sehr toller Schrank, sehr billig zu 180 Mt. zu verkaufen. **Expeditur Mann, Scafr. Anterstr. 3.** **7-8 Centner Heu** zu verkaufen **Ziegelei Burglebenau.**

Gute mehrreichte Speisekartoffeln.
Blau, rotte und Angster (Salat), em- pfehle ich Ganzen und einzeln auch frei Haus **C. Tauch, Breußstr. 17.**

Reclame

ist ein notwendiges Mittel zum Zwecke des Ab- sages von Fabricaten, zur Verbreitung von Ideen, zur Bekanntmachung von Erfindungen etc. Reclame ist die Werbermittlerin. Das Gute ist es nicht leicht zu thun. — sehr wohl, aber wie soll das Gute bemerkt werden am Besten- marke? In kleineren Kreisen wird sich wohl von selbst die Aufmerksamkeit auf das Gute lenken, je mehr sich man auf andere Art einwirkt, man muß die Aufmerksamkeit zu erzwingen suchen. Man muß unbedingt gehört werden, nur dann blüht der Erfolg und zu diesem Zwecke ist es unbedingt notwendig, sich der Reclame, der Infanterie zu bedienen, aber man muß auch gleichzeitig verstehen, diese Reclame-Infanterie richtig zu benutzen. Darum, wer auf die werthvollsten Reclame-Verfahren erobert will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Annoncen-Expeditur von **Haasenstein & Vogler, Nr.-Wetl, Halle a. S.**, oder an ihren Vertreter, Kaufmann **Carl Brendel** hier, welcher **unparteiisch und kostenlos** Rath in Reclame-Angelegenheiten erteilt.

Zwei ältere kleine neue **Affenpintcher**, Damenhänden, sowie 4 Stück junge schwarze kleine englische **Affenpintcher** zu verkaufen **Saalkstrasse 13.**

1 Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Anfrage in der Exped. d. Bl.

Eine Familien-Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Stall, Boden- kammer, für 54 Thaler zu vermieten und sofort zu beziehen **Saalkstrasse 13.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten **Goltzhardtstr. 28, 1. Etg.**

Möblirtes Zimmer zu vermieten **Delgrube 18 19.**

Freundlich möbl. Zimmer, sowie guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehe **A. Knoblauch, Dammstraße 7.**

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer ist zu vermieten **Karlstrasse 20.**

Schlafstelle offen **Windberg 10.**



Für Restaurateure u. Bierhandlungen!
Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October v. J. in Kraft tretenden Biersteuer-Ordnung für die städtische Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Lagerbüchern sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delgrube Nr. 6.**

Selbstgefertigte Kupferne Kessel in großer Auswahl empfiehe billigt **Gebr. Wiegand.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Aufstreichen mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus d. Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Haifextract, Carton 60 Pfg. Depot in den meisten Apotheken u. Drogerien.

Schwed. Preiselbeeren 5 Liter Mt. 1.30

E. Wolff, Hofmarkt.

Empfohlen v. d. Kgl. Regierung hier. Bei mir ist erschienen und durch die unten genannten Buchhandlungen u. Buchbindereien zu beziehen:

Miedlig, Schulwandkarte des Kreises auf Pergament mit Seiten 12 Mt., ungelegener 8 Mt.

Handkarte des Kreises Altenberg f. d. Hand d. Schüler 15 Pfg.

Zu beziehen durch: **Fr. Pouch** und **Fr. Stollberg**, Buchhandlungen; **O. Donner's** und **C. Reuber's** Buch- binderei; sowie von mir selbst, aber nur noch auf Vorbest.

Paul Steffenhagen & Co.

Eduard Klaus



offerirt in 10 Literflaschen frei Haus:

Korffs Kaiseröl à Liter 25 Pfg.

Amerik. Petroleum à Liter 18 Pfg.

Thür. Salon-Solaröl à Liter 16 Pfg.

Die leeren Flaschen er- bitte zurück.

Eduard Klaus.

Selbstgefertigte Kupfer-Kessel empfiehe

Rud. Künzler, Johannistr. 9.

Kupfer-(Cyper)-Bitriol

Weizen Tälchen in der Drogen- u. Farbenhandlung von **Oscar Leberl**, Burgstraße 16.

Meine diesjährige grosse Lampensendung ist jetzt eingetroffen und empfehle:

Tischlampen | Hängelampen | Kronleuchter | Ampeln,
 von Mk. 1,45 an, | von Mk. 4,— an, | von Mk. 24,— an, | reizende Muster,
 in neuester und sehr geschmackvoller Ausführung.

Küchenlampen, Laternen, Flurlampen, Wandarme.

August Perl, Entenplan Nr. 2.

Garantie für vorzügliches Brennen! Ersatztheile, Reparaturen billigt u. prompt.

Adolf Schäfer, Merseburg.



empfeilt
Bettfedern u. Daunen
 in versch. Preislagen u. best gereinigten Qualitäten. Vorzügliche Bettedelle, Daunencöpers halte in schöner Auswahl auf Lager und lasse Inletts in meiner Arbeitsstube schnellstens nähen, so dass diese sogleich gefüllt werden können.

Möbel- und Einspannerfahren
 werden angenommen
Rothebrückentau 3, Hof.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Original-Belt-Panorama.
 3. Woche vom 18. bis 24. September 1893.
 Eröffnungsfeier des Nord-Ost-See-Canals und die Kaisertage in Hamburg-Kiel.

Vogel's Restauration.
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.
 Dienstag
hausgeschlachtene Würstl
 Bielig, Lindenstraße 12.

Kyllhäuser.
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Sieber's Restaurant.
 Heute Dienstag Schlachtfest.

F. Kämmer's Restauration.
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.



Ein großer Transport
Rühe mit Kälbern,
 sowie tragende Kühe
 und Färjen

stehen von Mittwoch den 21. d. M. ab sehr preiswerth im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Theater-Decorationen
 (Vorhang, Coulissen, Hintergrund etc.)
 auf Stoff gemalt, in künstlerischer Ausführung.
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.
Fahnen und Flaggen, vorzögl. Qualität zu billigen Preisen.
 Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Vorträge über das bürgerliche Gesetzbuch.

In letzter Zeit sind aus verschiedenen Städten Anfragen wegen dort zu haltender Vorträgen über das neue bürgerliche Recht hierher gelangt. Um diesen Wünschen wenigstens theilweise entgegen kommen zu können, stellt sich die unterzeichnete Fakultät veranlagt, die für Halle noch in Aussicht genommenen Vorträge in einem absteigenden 3. Kurse zusammenzusetzen, welcher in der äußeren Einrichtung den beiden vorigen Kurse gleich behandelt werden wird.

Er beginnt am Sonnabend den 1. October 1893 und soll folgende Vorträge umfassen:

- 1) Verwandtschaftsrecht: Prof. Stammler (1. Oct.)
- 2) Eheliches Güterrecht: Prof. Kahlig (8. und 15. Oct.)
- 3) Erbrecht: Prof. Dief (22. und 29. Oct. und 5. Nov.)
- 4) Vormundschaftsrecht: Prof. Erdmann (12. Nov.)
- 5) Freiwillige Gerichtsbarkeit: Prof. Stein (19. Nov.)
- 6) Civilprozeßrecht: Prof. Stein (26. Nov., 3. und 10. Dez.)
- 7) Concursrecht: Prof. Stein (17. Dez.)

Die juristische Fakultät der Universität Halle-Wittenberg.
 Heck, a. R. Dekan.

Auer-Brenner,
Auer-Glühkörper,
Justus Oppel,
Neumarkt 13.

Wilhelm Wittenbocher,
Blumenzwiebel- und Saamenhandlung,
am Neumarkthor Nr. 1.

Ich mache auf mein großes Lager in
Blumenzwiebeln
 aufmerksam. In diesem Jahre bin ich in der Lage, dieselben bedeutend billiger offeriren zu können.
Hyazinthen, feinste Sorten, mit Namen, à Stück 30 Pf., 100 Stück verschiedene Zwiebeln für den Garten oder Töpfe für 6 Mk.
 In meinem Blumengeschäft findet ein junges Mädchen als Lernende Aufnahme.
D. O.

Dauer's Restauration.
 Sonntag den 25. und Montag den 26. September
Grosses Preiskegeln.
 Karten à 1 Mark sind im Locale zu haben.
 J. A. des Comités: O. Dauer.

Handwritten signature: "Holler, G."

Stenographenverein „Stolze“.

Die Unterrichts-Kurse haben begonnen. Anmeldungen werden noch entgegenommen bis spätestens
Donnerstag den 22. September,
 abends 8 Uhr,
 im Laden der Frau Nier, H. Ritterstr. 16.
Der Vorstand.

Zur Zufriedenheit.
 Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Karl Rudolph.

Hubold's Restauration.
 Heute Dienstag
Schlachtfest.

Ein tüchtiger Geschäftsführer,
 ledig oder verheiratet, findet dauernde Stellung
Wägle Wallendorf.

Zwei Mädegerinnen
 an Schnellpressen suchen
Müchlich & Kornacker.

Einem ehelichen kräftigen
Hausburschen
 (15-16 Jahre alt) sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kräftiger Laufbursche
 findet Stellung.
Eduard Klaus.

Jüngeres Mädchen
 zur Aufwartung für die Nachmittagsstunden sofort gesucht.
Hch. Wellmann, Gottfriedstr. 29.

Ein Mädchen wird für den ganzen Tag
als Aufwartung
 gesucht
Sefnerstrasse 2.

Ein jungeres sauberes Mädchen als
Aufwartung
 gesucht
Wilhelmstr. 1.

Sofort ein junges
Mädchen
 bei gutem Lohn und dauernder Stellung.
W. Limprecht, Markt 10.

Aufwartung
 sofort gesucht
H. Ritterstr. 12.

Ein Portemonnaie
 mit einem Fehn-Markstück von einem armen Kinde verloren gegangen. Bitte gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gold
 gefunden, Näheres in der Exped. d. Bl.
 Am Sonntag ein Hut in der Garderobe der „Sonia“ in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ vermisst. Bitte zurückzugeben. Bitte gegen Belohnung abzugeben.
Ohme, Brühl 9.

Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

Zur Geheimhaltung des deutsch-englischen Abkommens soll sich, wie man der Wash. Ztg. schreibt, auf Wunsch Englands die deutsche Regierung verpflichtet haben. Von amtlicher deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß das Reich nicht im Stande gewesen sei, in irgend einer Form zu Gunsten Portugals einzugreifen; insbesondere habe das Vorkaufsrecht Englands an der Delagoabai ein unüberwindliches Hinderniß für uns gebildet. Ein Zusammengehen mit England sei aber geradezu geboten gewesen, weil man so gewisse Vortheile für das Reich habe erreichen können, die sich sonst nicht darbieten hätten. Erwähnt mag noch werden, daß Deutschland formell seinen Standpunkt nicht verläßt, den es 1896 in dem Westfälische eingennommen hat. Die Delagoabai wird nicht politisch an England übergeben, sondern nur wirtschaftlich; darum scheint der status quo dort erhalten zu werden.

Frankreich. Für die Revision des Dreyfus-Prozesses hat sich der französische Ministerath am Sonnabend entschieden. Die wichtige Thatsache meldet folgendes kurze, aber inhaltsschwere Telegramm aus Paris: Der Ministerath ermächtigte den Justizminister, im Hinblick auf die Revision des Dreyfus-Prozesses die im Justizministerium bestehende Commission einzuberufen. Ueber die Vorgänge im Ministerath dessen Beschluß nach allem in den letzten Tagen Gemeldeten nicht übergehend kommen konnte, ist folgendes zu berichten: Der Ministerath war auf halb zehn Uhr vormittags einberufen. Justizminister Zehn, der am Donnerstag das Studium des Dreyfus-Prozesses, legte ein längeres Exposé vor, in dem ausgeführt wurde, daß die Revision des Dreyfus-Prozesses aus rechtlichen Gründen geboten sei. Unter den Gründen machte Carrion in erster Linie geltend, daß Cavagnac selbst durch neue Schreib-Experten das Vorderbureau prüfen ließ und nach dem Gutachten der Experten vor den Ministern erklärte, die Urheberschaft des Dreyfus an dem Vorderbureau sei nicht aufrecht zu erhalten. Da jedoch das Vorderbureau der einzige in den Projektsakten enthaltene Beweis für die Schuld von Dreyfus ist, so sei ein neues Faktum gegeben, das die Revision bedinge. Außer dem Vorderbureau berief Carrion sich auf das Gehändnis Henrys. Man erwartet, daß die Entscheidung sich jetzt rasch vollzieht. — Die nächste Folge des Beschlusses des Ministerathes ist eine partielle Ministerkrise. Man nimmt an, daß der Kriegsminister Jurlinden und der Minister der öffentlichen Arbeiten Tillaye ihre Entlassung geben werden. Das Kriegsministerium wird dem General Lebrun oder Freycinet angeboten werden; sollten diese ablehnen, so wird es Brisson übernehmen, an dessen Stelle als Minister des Innern Wallé treten würde. Brisson hat sich also vorgelesen, daß der Fortbestand seines Cabinets gefährdet bleibt. Man darf nunmehr gespannt sein, wie sich Präsident Faure in dem Revisionsbeschlusse des Ministerathes verhalten wird. Faure ist am Freitag wieder in Paris eingetroffen. Durch sein Eintreten gegen die Revision hat sich Faure noch unbeliebter gemacht, als er ohnehin bei seinem vornehmthuerrischen Wesen schon war. Ein angesehenes französisches Blatt, „Droit de l'homme“, führt in einem Leitartikel eine heftige Sprache gegen den Präsidenten, dem es u. a. Eitelkeit, Härte, Selbstsucht und Albernheit vorwirft. Nur die Antisemitenpresse nimmt für Faure Partei und sätzt fort, zum Staatsreich aufzureizen. Ein Maueranschlag des Pariser katholischen Jünglingsvereins fordert geradezu zur Ermordung der Juden auf. — Hoffentlich besißt Brisson Macht genug, um diesen Herenabbath bald ein Ende zu bereiten.

Spanien und Amerika. Die spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen in Paris dürften nunmehr bald beginnen. Die Königin-Regentin unterzeichnete am Freitag das Gesetz betr. die Gebietsabtretung veröffentlicht wird. Die Friedenscommissare sind von dem spanischen Ministerath ernannt; bis zur Unterzeichnung des Decrets durch die Königin werden deren Namen geheim gehalten; sicher ist nur, daß Montero Rios Präsident der spanischen Commission sein wird. Die Instruktionen für die letztere werden von dem Minister des Aeußeren und dem Colonialminister festgesetzt. Ueberrig wird dem Londoner „Daily Telegraph“ aus Newyork bestätigt, daß die amerikanischen Friedenscommissare in Paris angewiesen sind, zu fordern, daß der Friedensvertrag den Unionsstaaten die Controle über die Philippinengruppe zuprehle. — Ueber Manifestationen der spanischen Bevölkerung gegen missliebige Generale mehren sich die Meldungen. General

Toral, der die Kapitulation von Santiago abgeschlossen hat, ist am Freitag bei seiner Ankunft in Vigo ernstlich vom Volkszorn bedroht worden. Am Freitag Nachmittag zog ein Volkshaufe vor die Wohnung des Generals Toral und verlangte sofortige Auslieferung der von Kuba gekommenen spanischen Soldaten. Dann zog die Menge zum Hafen, wo der Anblick der an Land kommenden halbnackten Soldaten den Unwillen steigerte. Als General Toral sich an Bord des Dampfers „Leon XIII.“ begeben hatte, drängten die Manifestanten heran und warfen eine halbe Stunde lang mit Steinen nach dem Schiffe. Die Ddönung wurde erst in vorgeladener Abendstunde wieder hergestellt.

Türkei. Zur Lage auf Kreta meldet das Wiener amtliche Telegraphenbureau: Sonnabend sind von Odeffa 1000 Mann abgegangen, wovon 400 zur Ergänzung zweier bereits in Kandia befindlichen russischen Bataillone bestimmt sind. Gegenwärtig sind in Kandia 2300 Engländer, 2000 Franzosen und Italiener und 7 zum Schutz der Flotte gelandete Russen. Die Flotte richtete neuerlich eine lange Circulardepesche an die türkischen Vorkapitanen in London, St. Petersburg, Paris und Rom, worin die Herbeiführung einer Verständigung behufs Einleitung einer gemeinsamen Aktion seitens der Admirale und der türkischen Truppen verlangt wird. — Nach einer weiteren Meldung aus Kandia sind bis Freitag Abend 42 Unruhstifter an die Engländer ausgeliefert worden. — Dschevad Pascha hat dem englischen Consul in Kanea telegraphisch mitgeteilt, daß er angezogen des strengen Tones des Admirals Noel die sofortige Aburtheilung der Angeklagten befristete und deshalb eine Vertagung erbitte, bis die Entscheidung des türkischen Seite gemachten Vorschlags der Aburtheilung durch einen gemäßigten Gerichtshof erfolgt sein werde. Der englische Admiral soll vorgeschlagen haben, daß die anderen Kriegsschiffe und Truppen sich von Kandia zurückziehen und die Engländer dort allein gelassen werden. In Kandia sind am Sonnabend weitere 200 Mann russischer Truppen gelandet.

Ägypten. Der englisch-französische Conflict wegen der Besetzung von Fachoda scheint sich aufs Schärfste zuzuspitzen. Die Londoner Morning Post meldet nämlich aus Kairo: Der Sirdar hat unangenehme Vollmacht, Fachoda als ägyptisches Gebiet in Anspruch zu nehmen; wenn nöthig, soll Gewalt angewendet werden, um die gegenwärtige Besetzung des Platzes zu verbreiten. Nach einer Depesche des Daily Telegraph aus Kairo denkt der Sirdar ein Ultimatum zu stellen, in welchem er Marschall auffordert, Fachoda sofort zu räumen. Wenn hierauf die Franzosen feuern, soll das Feuer erwidert und Fachoda mit Gewalt genommen werden. General Grenfell, Oberbefehlshaber der englischen Besatzungsarmee in Ägypten hat sich nach Dumburman begeben; derselbe erhielt Befehl, mit Kitchener nach dessen Rückkehr von Fachoda über gewisse Punkte zu verhandeln.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 14. Sept. Kleine Ursache — große Wirkung kann man sagen, wenn man erfährt, welchem Zufall die Entdeckung der Diebesbande Conrad und Genossen zu verdanken ist. Conrad und seine Diebeshefter hatten bei ihren Diebstählen in Straußfurt auch eine Damenhalskette entwendet, die Conrad einer Verwandten zum Geschenk gemacht hatte. Einige Zeit nach Ausübung des Diebstahls kam die Bestohlene aus Straußfurt zum Markt nach Erfurt und sah hier ein junges Mädchen, das eine Halskette trug, die genau ihrer gestohlenen Kette glich. Die junge Dame machte überrascht ihre Mutter auf die Heftigkeit der Kette aufmerksam. Die beiden Damen waren resolut genug, sofort die geeigneten Schritte zu thun. In einem Verhör, in dem das junge Mädchen gefragt wurde, auf welche Weise es in den Besitz jener Kette gelangt sei, sagte es aus, ihr Onkel habe sie ihr geschenkt. Dieser Onkel war Conrad. Als sich die Polizei nach Conrads Wohnung begab, fand sie dort eine reichhaltige Sammlung von Schinken, Wurst, Cigarren, Schuhen und anderen Gegenständen vor. Conrad wurde sofort festgenommen und zum Geständniß gebracht. Bald hatte man auch seine übrigen Komplizen, Bauer, Slang und die beiden Weibchen, außer Rademacher, der die Furcht ergreifen hatte und noch flehentlich verfolgt wird. Mit der Festnahme der Bande hörten dann auch die Diebstähle auf.

† Alexisbad (Sara), 15. Sept. Ueber die bereits kurz gemeldete Explosion geht der S. Ztg. noch folgender ausführliche Bericht zu: Heute früh um 5 Uhr ist die Pulverfabrik der Firma J. F. Eisfeld bei Silberhütte in Anhalt in die Luft geflogen. 3 Kollergänge und 3 andere Zubereitungsanstalten für Pulver sind zerstört. Der Arbeiter Sauerzapfe aus Jarggerode ist durch die unherkündlichen Steintrümmer zerquetscht worden, das Gehirn war aus dem Kopfe gespritzt. Ein anderer Arbeiter ist verletzt worden. In der Nachtschicht waren bloß 6 Arbeiter beschäftigt. 4 davon waren bereits heute Morgen weggegangen. Der genannte Sauerzapfe flüchtete, als er das Unheil kommen sah, ins Freie und hinter eine der starken Schupmanen, hier erlitt ihn das Unglück. Die Explosion ist wahrscheinlich durch Entzündung wegen zu starker Reibung an den Maschinen eines der Kollergänge entstanden. Als der eine Kollergang in die Luft geflogen war, flog ein brennender Balken auf das Dach eines anderen Kollerganges, durchschlug diesen und verursachte hier die zweite Explosion, und dann verbreitete sich dieselbe auf den ganzen Complex der eigentlichen Pulverfabrikation. Dieser Theil ist vollständig zerstört. Balken und Eisenstücke flogen weit umher. In den Orten der Umgegend glaubte man an ein Erdbeben. In dem 1 1/2 km entfernten Silberhütte sind Dächer beschädigt, Fenster eingedrückt, Mauern innerhalb der Wohnungen geborsten. In den Wohnungen auf der Unglücksstätte selbst sind durch den Aufbruch die Fenster eingedrückt, Thürnen aus den Angeln gehoben, Möbel umgeflürzt u. Die Unglücksstätte selbst bildet einen Trümmerhaufen von Steinen. Balken und Eisenstücke von 1/2 Gr. sind weit umhergefliegen, Bäume und Telegraphenmasten sind umgestürzt. In den zerstörten Theile der Fabrik befanden sich für ca. 50 000 Mk. Maschinen.

† Gröbers (Saalkreis), 16. Sept. Auf dem Wege von hier nach Lützen scheuten die Pferde des Herrn Oetzelsberger K. und rasten davon. Der Bruder des Herrn K., welcher das Gefährt leitete, wurde aus dem Wagen geschleudert und erhielt verschiedene Verletzungen. Die Pferde rasten weiter der Heimath entgegen, wo sie auch bald anlangten. Die beiden anderen Insassen, zwei Damen, blieben glücklicher Weise unverletzt und kamen mit dem Schreden davon.

† Köthen, 15. Sept. In der Knake'schen Morbaffaire ist gegen den verdächtigen Wolter ein so umfangreiches Beweismaterial gesammelt worden, daß auf Grund desselben die Voruntersuchung abgeschlossen wurde und die Akten der herzoglichen Staatsanwaltschaft in Dessau übergeben werden konnten. Wolter stellt übrigens harthändig jede Schuld in Abrede. — Beim Verbrennen von Kartoffelkraut kam gestern Nachmittag ein etwa 10-jähriges Mädchen dem Feuer zu nahe, die Kleider gerieten in Brand, und im Nu fand das Kind in hellen Flammen. Nur dem schnellen Eingreifen einiger Arbeiter, welche in der Nähe beschäftigt waren, ist es zu danken, daß die Kleine mit einigen nicht allzu schweren Brandwunden davonkam. Die Kleider waren vollständig verbrannt.

† Debitzfelde, 16. Sept. Vorgefunden wurde zwischen Debitzfelde und Miesterhorst ein 11-jähriges Mädchen, das den auf dem Felde arbeitenden Vater aufsuchen wollte, beim Ueberschreiten des Bahndammes von einem Schnellzuge erfasst und getödtet. Der Zug hielt, und die Ueberreste des Kindes wurden aufgefunden.

† Römhild, 13. Sept. Endlich ist Licht in eine graufame Mordgeschichte gefallen, die vor wenigen Wochen unser Städtchen in Aufregung versetzte, alle Gemüther mit Mitleid und Entsetzen erfüllte. Unter dem dringenden Verdrache, das dreijährige Söhnchen ihres Mannes aus erster Ehe vorzüglich ums Leben gebracht zu haben, wurde am 24. August, etwa vier Tage nach dem betreffenden Todesfall, die erst seit einigen Wochen in zweiter Ehe verheiratete Frau des Arbeiters Martini verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß gebracht. Aber während ihrer bereits dreiwöchigen Untersuchungshaft legte sie allen Verurtheilungen, ein Geständniß herbeizuführen, stets hartnäckiges Zeugnen entgegen. Endlich, am Sonntag Abend, gelang es den eindringlichen Bemühungen des Gerichtsbüroers Wehler, der freien Sünderin das verbotene Gewissen zu rühren und sie zu einem offenen Geständniß ihrer bösen That zu bewegen, worauf sie daselbst auch vor dem Amtsrichter ablegte. Danach hat sie ihr belagertes Opfer aus süßem Vorgeschlummer heraus mit dem Kopfe zu unter in eine mit Wasser gefüllte Wäsche gefangen, so lange, bis es erstickt war, um den Anstich zu erwecken, als ob der Knabe von selbst hingerufen und ertrunken sei. Die ärztliche Untersuchung hatte damals an der Leiche keine nachweisbaren Spuren äußerer Gewalt zu Tage fördern können.

† Chemnitz, 17. Sept. Großes Aufsehen erregt hier eine aus Prag eingelaufene Meldung, wonach man dort den Mörder der kleinen Soma-

tag festgenommen haben will. Der Verhaftete, der beschäftigungslos Keller Josef Sezel aus Wien, der sich längere Zeit im Deutschen Reich herumgetrieben hat, verlor bei der direkten Beschuldigung, die der Untersuchungsrichter auf Grund einer genauen Personalbeschreibung gegen ihn erhob, die Fassung, wurde blaß und gab unflare Antworten. Das ermordete Kind war bekanntlich am 9. April 1897 im Feistgwalde in Begleitung zweier Männer gesehen worden, deren einer jener Sezel sein dürfte.

† Dresden, 17. Sept. Beim Umlegen des Signalmaßes auf dem Bahnhof Arnsdorf verunglückten der Streckenarbeiter Schramm und der Bahnhofsleiter Förster. Ersterer war sofort tot, letzterer ist auf dem Transport gestorben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. September 1898.

Das große Herbst-Rad-Wettfahren auf Erdmanns Sportplatz vor dem Klausenhore nahm am Sonntag Nachmittag bei herrlichem Wetter und reger Theilnahme des Publikums einen höchst interessanten Verlauf. Das Resultat der im Programm festgesetzten Rennen gestaltete sich nach den erforderlichen Vor- und Zwischenläufen wie folgt:

1. Kennen (Gründungsfahren). 2000 Meter. 4 Ehrenpreise. Dessen für Herrenfahrer. 1. Arthur Stamm-Kästel in 3 Min. 57/8 Sec., 2. Ed. Rodert-Weissenfels, 3. Georg Neup-Weissenfels, 4. Hugo Nissen-Kästel.

2. Kennen (Ermunterungsfahren). 1500 Meter. 4 Ehrenpreise. 1. Otto Schulze-Burg in 3 Min. 22 1/2 Sec., 2. Paul Forsthe-Gorbache, 3. J. Heinrich-Jörbig, 4. Goldschalt-Halle.

3. Kennen (Gaußfahren). 3000 Meter. 4 Ehrenpreise. Dessen für Herrenfahrer. 1. Arthur Stamm-Kästel in 4 Min. 41 1/2 Sec., 2. Ed. Rodert-Weissenfels, 3. Hugo Nissen-Kästel, 4. Otto Schulze-Burg.

4. Kennen (Dauerfahren). 10 000 Meter. 4 Ehrenpreise. Dessen für Herrenfahrer. 1. Arthur Stamm-Kästel in 16 Min. 11 1/2 Sec., 2. Hugo Nissen-Kästel, 3. Ed. Rodert-Weissenfels, 4. Goldschalt-Halle.

5. Kennen (Kundenfahren). 1000 Meter. 4 Ehrenpreise. Es lagen nur 2 Anmeldungen vor. 1. Wulfoh-Halle in 1 Min. 26 1/2 Sec., 2. Goldschalt-Halle.

6. Kennen (Vorgabefahren). 3000 Meter. 4 Ehrenpreise. 1. Arthur Stamm-Kästel in 5 Min. 15 1/2 Sec., 2. Reiter-Halle, 3. Gotschalt-Halle.

7. Kennen (Trossfahren). 1500 Meter. 4 Ehrenpreise. 1. Wulfoh-Halle in 2 Min. 49 1/2 Sec., 2. Hartmann-Weissenfels, 3. Käpfer-Magdeburg, 4. Georg Wendt-Sebastian.

Mehrere kleine Unfälle liefen glücklich ab. Leider fügte der Meisterfahrer Alfred Schneider-Veipzig durch einen Defekt seiner Maschine und konnte sich deshalb an den weiteren Rennen nicht mehr beteiligen. Ein Knabe, gegen den Herr Schneider flog, fiel mit dem Kopfe an einen aus dem Bretterzaun hervorstehenden Drahtnagel und zog sich dadurch eine heftig blutende Kopfwunde zu.

Der Allgemeine Turnverein hier selbst hatte am Sonntag auf seinem Sommerturnplatz im Bürgergarten sein Abturnen veranstaltet, das sich einer überaus zahlreichen Theilnahme von Angehörigen und Gästen des Vereins erfreute. Im Verfolg des Programms fanden unter der bewährten Leitung des Herrn Turnlehrers Krelling zunächst Stabübungen, dann ein Ringturnen mit Gerätewechsel und hierauf ein interessantes Kärtturnen statt. Den Schluß bildeten Turnspiele, die die jüngeren Mitglieder bis zur Neige des Tages beschäftigten. Außer einem leichten Unfall verließ das Turnen bei schönstem Wetter zur allgemeinen Zufriedenheit.

Der hiesige Verein junger Kaufleute „Janfa“ hielt am vergangenen Sonntag in der Kaiser-Wilhelms-Halle ein Vergnügen, bestehend in Concert, Theater und Ball ab. Denselben ging am Nachmittag ein gefelliges Beisammensein im Café Bellevue voraus, zu dem die Weissenfelder Kollegen zahlreich erschienen waren. Das Programm am Abend bot neben unerwarteten Conzertstücken auch zwei Einakter, die zur aufregenden Zufriedenheit vorgeführt wurden. Ein sich anschließender Ball hielt die Tanzlustigen bis in die frühen Morgenstunden in animierter Stimmung beisammen.

Immer noch wird das bekannte Klingeln der Radfahrer falsch aufgefaßt. Häufig sieht man hieudurch das Publikum und die Radfahrer in wahre Verwirrung gebracht. Klingeln die letzteren so glaubt die große Zahl der Passanten ausweichen zu müssen, und giebt dann durch das ängstliche Hin- und Herpringen häufig Anlaß zu einem Zusammenstoß; klingelt wiederum der Radfahrer nicht, so ruft

er erst recht den Anwillen der plötzlich erichredeten nichts ahnenden Fußgänger hervor, der sich denn auch häufig durch Schimpfworte, ja manchmal sogar durch Steinwürfe fundigset. Der Radfahrer weicht dem Fußgänger aus und stümpelt, was stets in gehöriger Entfernung zu geschehen hat, nur deshalb, damit Niemand bei dem Vorbeifahren erschrickt. Also hat der Passant, um jede Unliebsamkeit zu vermeiden, beim Erörten einer Radfahrerglocke nichts weiter nötig, als unbekümmert seinen Weg fortzusetzen, resp. stehen zu bleiben, und das Uebrige dem Radfahrer zu überlassen.

Der Postassistent Schierz ist von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

Infolge eines Krampfanfalles fiel am Sonntag Nachmittag der Arbeiter J. von der Promenade bei der Bootanlegestelle aus in den Gotthardsteich und gerieth in Lebensgefahr. Zwei Bädermeister, die Herren Heyne und Trommler, bemerkten den Unfall, eilten schnell hinzu und retteten den Kranken, denn sie in menschenfreundlichster Weise bis in seine Wohnung geleiteten.

Y. Am Bahnhübelange neben dem Bürgergarten wurde am Sonntag gegen Abend ein Dachshund überfahren und getödtet.

Y. Ein Radfahrer aus dem benachbarten Dorfe Jüchren kam am Sonntag auf der Landstraße zum Sturz und zog sich hierbei einen Unterarmbruch zu. Ein hiesiger Arzt legte dem Verunglückten einen Verband an.

Einem weithin hörbaren Kläuschen brach am Sonntag Nachmittag während des Radwettfahrens auf der Erdmannschen Rennbahn ein harter Zweig einer im benachbarten Grundstück stehenden großen Pappel vom Stamme und sank herab in das Bett der Klä, wosin auch der größte Theil seiner übermäßigen Belastung, bestehend in einer ganzen Anzahl Gratzschauher, hinabglitt. Am wichtigsten waren diejenigen gefallen, welche mitten in die Klä zu liegen kamen. Unter dem Halo der Rennbahnbesucher entfielen die Gefürzten, anscheinend ohne Schaden genommen zu haben, dem schlammigen Graben und schlugen sich eiligst leitwärts in die Büsche.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

X. Körbisdorf, 18. Sept. In vergangener Woche wurde ein zweijähriges Kind des Arbeiters Kraneis in Neumark von einem Döhlensgehirn des Ritterguts Grumpa überfahren. Das Kind hatte einen schweren Schädelbruch sowie Genickbruch erlitten und der Tod trat sofort ein. Die zehn-jährige Schwester des Kindes hatte dasselbe sich selbst überlassen. Den Gelehrten trifft keine Schuld. Es sei auch hier darauf aufmerksam gemacht, daß Kinder unter 4 Jahren nicht ohne Aufsicht sein dürfen, andernfalls die Eltern oder deren Stellvertreter sich strafbar machen. — Ein eleganter Radler, welcher das Schienengleis am Bahnhofe zu Neumark überfuhr, beachtete nicht, daß der Schlagbaum bereits den Verkehr gesperrt hatte. Er fuhr mit der ganzen Wucht seiner gewichtigen Persönlichkeit pfeilschnell gegen die Sperrung, so daß der Schlagbaum zerbrach. Im Hochsprung hob der Unvorsichtige einige Meter über sein Rad hinaus, so daß ein Beobachter glaubte, unser Sportsmann habe bedeutende Verletzungen erlitten. Glücklicherweise ist er aber mit einigen Hautschürfungen und Beklemmungen davon gekommen. Hintend und stöhnend führte der Radler sein nunmehr verdoßenes Stahtröß nach Hause.

Wetterwarte.

Voronschickliches Wetter am 20. Sept. Wolkiges, zeitweise heiteres, ziemlich warmes, windiges Wetter mit Regen. Stellenweise Gewitter. — Nachts kühl.

Vermischtes.

(Ueber den Orkan in Westindien) wird zur Ergänzung der bisherigen Drahtberichte gemeldet: Die meisten Menschen sind in Kingstons auf St. Vincent ungenommen, nämlich 300. Die Stadt ist völlig zerstört worden. 20000 Einwohner sind obdachlos. Tausende werden auf öffentliche Kosten gepflegt, viele aber sterben Hungers. Die Leichen werden in den Ausgräben beiseite. Der Orkan war von der stärksten und furchtbarsten Regen begleitet. Es erregten sich mehrere Erdstöße auf St. Lucia. Die Coccolantagen in der Umgegend wurden vernichtet. Zwölf Personen sind, soviel man weiß, ums Leben gekommen. Wahrscheinlich ist der Verlust an Menschenleben aber viel größer. Auch Unwandel hat stark gelitten. Viele verheerende Verwüstungen sind dort vorgekommen. Neunzehn Personen fielen dem Sturm zum Opfer. Auf St. Vincent ist der angerichtete Schaden so groß, daß man ihn zur Zeit nicht abschätzen kann. Alle kleineren Häuser sind zerstört worden. Ein in Trinidad von Barbados angemeinert Dampfer meldet, daß der Orkan Sonnabend Nacht furchtbare Verheerungen auf dieser Insel angerichtet hat. Der Eigenthümerverlust ist riesig. 160 Personen mögen getödtet worden sein, während eine Menge Menschen obdachlos geworden sind, unter den Schiffen an der Küste hat der Orkan entlich geherrschet. Die

„Saaba“ und die „Grace Dymwood“ unter einer Anzahl Küstenfahrzeuge sciterten und wurden dann in die See hinausgesetzt. Die Hauptstadt von Barbados, Bridgetown, ist eine Stätte der Verwüstung. Ueberall sieht man eingestürzte und nachfolte Häuser. Fast kein Baum ist stehen geblieben. Da die Telegraphenbrücke gerissen sind, fehlen Berichte aus dem Innern. Der Gouverneur von St. Vincent hat den Gouverneur von Jamaica drähtlich gebeten, schnell Hilfe zu senden.

(Eine schreckliche Muthat) wurde am Dienstag zu Düsseldorf in einem Hause an der Arminstraße verübt. Wegen einer Frauenperson gerietten der Schlosser Küster und der Fabrikarbeiter Koenen in Streit, in dessen Verlauf Küster sein Messer zog und damit seinem Widersacher tödtete. Er wurde aber bereits am nächsten Morgen in einer Kiegelei bei Eller gefunden und verhaftet.

(Der Betrieb der Jungfrauenbahn.) Streda Scheidegg-Eigentümer, ist durch Beschluß des schweizerischen Bundesraths unter gewissen Bedingungen gestiftet worden.

(Ein furchtbares Feuer) geschah in Balabod die elektrische Lichtmaschinen, die die Gas- und Hydrant sind geschloßen, da kein Licht vorhanden ist.

(Große Untererglungen.) Der Stadtorbnete Buchhändler Emil Morggenstern in Breslau wurde verhaftet unter dem Verdachte, 85 000 M. bei der Central-fasse der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Schlesien unterzulegen zu haben.

(Der des Landesvertrahs beschuldigte) Casimir Winkhoff in Baden, in und der hiesigen Anstalt nach Böhlig gebracht worden.

(Berliner Straßen-Verkehrsmittel.) Im 30. Juni d. J. waren insgesamt 807 Droschken im Betriebe, 215 mehr als am 1. April d. J. Von den Droschken waren solche erster Klasse 694, darunter 487 mit Controlapparat, Droschken zweiter Klasse 195 und Gepäddroschken 169. Darnüber standen 530 im Verkehre gegen 450 am 1. April. Frowagen wurden am 30. Juni 269 verwendet, darunter 119 einhändige und 150 zweihändige. In Straßenbahnwagen, mit Pferden oder Elektrizität betriebene, standen am 30. Juni insgesamt 1641 im Verkehre gegen 1612 am Schluß des vorigen Quartals. Die Gesamtzahl der am 30. Juni in den Straßen Berlins der Vermittelung des Verkehrs dienenden Wagen betrug somit 10467.

199. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Dritte Klasse.

1. Ziehungstag.

Ziehung vom 16. September 1898.

Nachmittag.

100000 M. auf Nr. 89869.
5000 M. auf Nr. 134240.
1000 M. auf Nr. 28471.
500 M. auf Nr. 40062 67518 156118 167879 181404
189730 204905.
300 M. auf Nr. 6429 8042 9286 19493 88189 48872
76093 92115 110478 192450 197006 200608.
200 M. auf Nr. 14149 14531 16286 16674 20741
27898 29373 36924 37779 44381 59559 59704 62164
73193 74738 77479 83019 83971 84986 86411 92885
96628 102924 102927 102928 102929 111068
118541 130407 130985 132743 137861 149693 159745
160556 161514 171003 180121 181015 185083 186286
187647 196284 203242 210074 211168 212192 221977
223639 232823 224390 225041.

Nachmittag.

10000 M. auf Nr. 119275.
3000 M. auf Nr. 96895.
1000 M. auf Nr. 82847 118342 217651.
500 M. auf Nr. 64484 91918 136767 176625 208899
209739.
300 M. auf Nr. 44099 93624 95623 104980 111710
136884 156389 216879 209938.
200 M. auf Nr. 6286 6442 7533 34316 88407 59664
73594 76084 80062 10972 87224 121100 115408 125427
135760 136911 138463 141619 143186 157758 162945
168386 169397 172539 178508 176580 183247 154170
186594 189543 194680 194976 204919 204540 210067
216681 219309 224916.

Kellamethell.

Platt Myrrhollin-Seife

Die einzige Seife, die bisher meine volle Aufmerksam-keit erlangte, ist die Myrrhollin-Seife, die ich bei dem Patent-Myrrhollin-Seife gemacht. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

(Ein Problem in der Federfrage) ist von Herrn Otto Reich in Hannover, dem Erfinder seiner patentirten Pfeilfeder endlich gelöst worden. Es ist dieses eine einzige Schreibfeder, die bei laufendem und abertausend Seiten, mit denen die Welt sich verkehrt, ohne auch nur bisher das richtige darunter gefunden zu haben. Derselbe besteht aus einer Combination von Hartgummi und Stahl (Feder) und durch D. R. P. Nr. 88657 und Auslandspatent geschützt. Die Feder verbindet die Vorzüge der Schreibfeder (Elastizität und Weichheit) mit denen der Pfeilfeder und bester allein die richtige Schreibfeder, die sich nicht und kratzt nicht, sie weicht nicht und man schreibt damit — selbst andauernd — ohne jegliche Ermüdung (deshalb ist Schreibkrampf vollständig ausgeschlossen), dabei ist die Hauptarbeit derselben selbst gegen die allerbesten englischen Stahlfedern als doppelt, ja dreifach erwiehen. Durch leichtes Erwärmen kann die Feder biegsam gemacht und dadurch jeder Handstellung angepasst werden. In allen ihren Eigenschaften gelöst ist und ob- dingt der Vorzug vor allen anderen existierenden Schreibfedern, weshalb sie mit Recht auch die Schreibfeder der Zukunft genannt zu werden verdient. Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit und absolute Vollkommenheit der Pfeilfeder ist, daß ein einziger Versuch damit jeden betrieht und dauernd daran festsetzt. So dürfte sich dem Imperator, die die Signaturen unserer Zeit bilden, bald ein anderer au- gelassen: „Schreibe nur mit Gummi-Stahl!“

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 220.

Dienstag den 20. September.

1898.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustriertes Sonntagsblatt“,
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zuführung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Gerumträger oder unsere Ausgabebestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichem Abonnement laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Anwärter und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des „Merseburger Correspondent“.

Zur agrarischen Mittelstandspolitik.

Die Agrarier treiben ihre Behauptung nach Mittelstandspolitik; d. h. sie behaupten, daß sie die Interessen des Mittelstandes wahrnehmen, ihn gegen die Konkurrenz der Großindustrie, des Großhandels und — fast hätten wir gelagt — des landwirtschaftlichen Großbetriebes schützen und seine Existenz aufrecht erhalten wollen. Diese sogen. Mittelstandspolitik wird in einem an die „Düsse-Ztg.“ gerichteten Schreiben aus der Provinz Pommern treffend geschildert. „Die Silos, heißt es darin, die mit dem Gelde des Staates gebaut sind, werden jetzt in Betrieb gesetzt; die Geschäftsleute müssen also mittelbare Einrichtungen unterfügen, die dazu bestimmt sind, ihnen selbst Schaden zuzufügen, sie zu bestrafen. Es wird dann auch noch zum Betriebe billiges Geld zur Verfügung gestellt, wie Geschäftsleute es oft so billig sich nicht beschaffen können. Wenn nun, wie zu erwarten steht, diese Silos mit inländischem Getreide allein sich nicht rentieren, wird ausländisches zu Mischungen bezogen werden müssen; man wird dann auch noch Mülereien und Bäckereien einrichten und so fort; verachtete Agrarier werden als Leiter solcher Unternehmungen ein Unterkommen finden. Wenn das Brot dann auch nicht größer geworden ist, so ist doch ein Teil des Nutzens des auf die Weise vernichteten Gewerbes in die Taschen der Agrarier gewandert. Und wenn sich dann Leute finden, die den letzten Besitzern ihre Güter unter den veränderten Verhältnissen wieder zu teuer abkaufen, so können sie das Geschäft nach Staatshilfe abermals forsetzen; und auch mit der Vernichtung weiterer Gewerbe kann schließlich fortgefahren werden, wenn dann noch solche zu

vernichten übrig sind. Wenn nicht, so übernimmt zuletzt der Staat die ganze Beschaffung, da er sich ja schon jetzt durch die Centralgenossenschaftsliste mehr und mehr als williger Darleher an der Sache beteiligt, und da ihm überdies mehr und mehr die Steuerzahler ausgegangen sein werden. Man wird mich übertriebener Schwarzseherei zeihen, aber was ist denn bei uns nach dieser Richtung hin unmöglich?! Aber vor zehn Jahren zu prophezeien gewagt hätte, daß unsere gesammten Vorkommnissen einmal würden vollständig beseitigt sein, wäre ausgelacht worden und heute? — Kaufmann, Bäcker, Müller, Fleischer, Leute, die heute zu den allgemeinen Lasten doch ein recht Erhebliches beitragen, will der Bund der Landwirthe auf den Ankerbetat setzen, und das nennt er dann „Mittelstandspolitik“. Was es mit dieser Mittelstandspolitik auf sich hat, davon können die Geschäftsleute in den kleinen Städten und auf dem Lande Einiges erzählen. In der „Arnswalder Ztg.“ erschien dieser Tage eine Anzeige folgenden Wortlauts: „Der Schuft möchte ich gern zu erfahren bekommen, welcher mich bei Herrn Rittmeister v. Waldow-Fürstenaun angehen hat, daß ich für No 8 (freiwiliger Reichstagskandidat) agitiert habe. Kaufmann Wohlfeil.“ In Fürstenaun wurden bei der letzten Reichstagswahl etwa 10 Stimmen für den freiwiligeren Kandidaten abgegeben, und der Kaufmann Wohlfeil wird es zu verspüren bekommen haben, daß er in den Verdacht kam, daran nicht ganz unbeteiligt zu sein, Herr v. Waldow wird es ihn haben fühlen lassen. Freilich dafür propagiert Herr v. Brochhausen in Dramburg die möglichst hohe Befestigung der Waarenhäuser, und da wage noch Einer zu sagen, daß er den Geschäftsmann nicht in sein Herz geschlossen habe! Herr von Brochhausen ist aber auch Vorkämpfer des Dramburger Landwirthschaftlichen Kreis- und Consumvereins, der laut Geschäftsbericht im Jahre 1897 einen Gesamtumsatz von rund 300 000 Mk. und einen Reingewinn von etwa 16 000 Mark hatte. Die Geschäftsleute in den Kreisen Dramburg, Fallenburg, Arnswalde, Saatzig wissen von dem Wettbewerb dieses Vereins ein Lied zu singen.“

Die Vert...
trau in...
traf am...
und wu...
hatte, v...
Monarch...
Der Kl...
innigste...
Außer...
auch de...
v. Will...
reichlich...
Der 9...
Franz...
König...
haben...
und sei...
erneut...
Der 9...
9 Uhr...
sonder...
Fürstlich...
Groß G...
Eine St...
burg die...
Der deut...
Franz...
Kaiser...
Franz...
Gardereg...
in offener

nach dem Bahnhofe begeben, um seinen hohen Gast zu begrüßen. Auf dem Bahnhofe waren der Reichstanzler Fürst Hohenlohe, der deutsche Gesandte Graf Eulenburg und die Vertreter der Behörden anwesend. Als der Zug hielt, sprang Kaiser Wilhelm heraus und eilte auf den Kaiser Franz Josef zu, den er stürmisch umarmte. Die Monarchen wechselten einige Worte, dann begrüßten sie das gegenseitige Gelocke und fuhren zusammen in einem offenen Wagen über die Burgtstraße in die Hofburg.

Mit dem Zuge, mit welchem der deutsche Kaiser ankam, trafen auch zwei prächtige Kränze ein, der eine vom Kaiser Wilhelm, der andere von seiner Gemahlin. Beide Kränze legte Kaiser Wilhelm sofort nach Ankunft in der Hofburg auf dem Sarge der Kaiserin Elisabeth nieder.

Auf den Straßen und in den Plätzen Wiens herrschte am Sonnabend von früh ab reges Leben. Gewaltige Menschenmengen streiften in ununterbrochenem Strome dem Centrum der Stadt zu und suchten in den Straßen, welche der Leichenzug passieren sollte, Aufstellung zu nehmen. Die lärmlichen in Wien einlaufenden Eisenbahnzüge waren schon Tags vorher überfüllt gewesen, und die Morgen- und Vormittagsstunden brachten immer neue Massen in die Metropole. Von fast allen Gebäuden wehen lange Trauerfahnen, Fenster und Balkone waren mit schwarzen Tuch umhüllt. In den ersten Nachmittagsstunden wurden die Straßenlaternen angezündet, und breite, mächtige Flambéans stiegen zum Himmel empor. Hinter den palatinerbildenden Truppen harte lautlos die dichtgedrängte Menge.

Der Leichenzug setzte sich punkt 4 Uhr unter Glockengeläute in der Hofburg in Bewegung. Hier war der Sarg durch Kammerdiener und Leibknechte vom Schanbette gehoben und nach nochmaliger Einsegnung nach dem im Schweitzerhof vorhandenen Leichenzuge getragen worden. Dem Sarge schritten voran: zwei Hofcommissare, ein Hofkapellensänger mit dem Kreuze, zwei assistierende Hofkapläne und der Hof- und Burgpfarrrer mit brennenden Kreuzen und ein Hof-Ober-Commissar. Unmittelbar hinter dem Sarge, der rechts und links von Gabeln mit brennenden Nachschüssen, Arzieren und ungarischen Leibgarden, Trabanten-Leibgarden und Leibgardeleitern unter Vortritt ihrer Chargen geleitet wurde, folgte der Hofstaat der verlebten Kaiserin.

Als die Spitze des Leichenzuges auf dem Michaeler Platz erschien, entblühten die Garren den die Häupter.

Der Leichenzug wurde von einer Abtheilung Kavallerie eröffnet. Den Reitern schloß sich eine Anzahl sechsspänniger Postwagen an mit der Oberhofmeisterin, den beiden Palastkammerherren und dem Oberhofmeister der Kaiserin. Hinter diesen Wagen schritten paarweise die Leibknechte, dann folgten Abtheilungen der Leibgarde-Infanterie und der Leibgardebereiter. Nun kam der von acht Klappen gezogene schwarz drapirte Leichenzug heran; der Sarg verschwand fast unter der Fülle der prachtvollen Blumenpenden. Dem Sarge folgten Abtheilungen der Artillerie und der ungarischen Leibgarden zu zu Pferde. Den Schluß bildeten eine Compagnie Infanterie und eine Escadron Kavallerie. — Der Zug nahm seinen Weg über den inneren Burgtplatz, den Michaeler und den Josephplatz durch die Augustinerstraße und bog sodann in die Regentstraße gegen den Neuen Markt ein, wo in der Gruft unter dem Kirchlein der Kapuziner die Mitglieder des Kaiserhauses zur letzten Ruhe gebettet werden. Von der Augustinerstraße an traten dem Trauerzuge die Brüderchaften, die Geistlichkeit, der Magistrat, der Landesauschuss, die Räte der Ministerien und die Hofbeamten voran.

In der Kapuzinerkirche hatten sich bereits vor 4 Uhr die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die fremden Fürstlichkeiten, die obersten Hofchargen, der gesammte Hofstaat des Kaisers Franz Josef, ferner

